Bergwerksexplosionen.

Dauernde Untersuchung der Wetter von Ort zu Ort erforderlich.

Angesichts der neulichen Grubenkatastrophe in Hanna, Wyoming, wobei nahezu 250 Bergleute ihr Leben verloren haben, ist es angezeigt, der Beseitigung der Explosionsgefahren in Bergwerken erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die alten Mittel sind Berieselung der Orte mit Wasser, bessere Bewetterung der Strecken und Einführung zuverlässiger Grubenlampen. Immerhin tritt in manchen Kohlengruben die Exhalation schädlicher Gase plötzlich und stoßweise auf, und dann droht die Gefahr trotz aller Vorsichtsmaßregeln von Neuem. Es müßte deshalb eine dauernde Untersuchung der Wetter von Ort zu Ort erfolgen und von ihrem Ausfall die sofortige Anordnung weiterer Schutzvorkehrungen abhängen. Aber diese Prüfung läßt sich in der Grube selbst schwer durchführen. Deswegen geht ein ernster Vorschlag dahin, von den Arbeitsstellen in der Grube Saugleitungen nach einem besonderen Beobachtungsraume über Tage anzulegen und durch Ansaugen der Luft sowie durch Probenahme und Untersuchung für jeden Arbeitsort festzustellen, ob die Gefahr einer Explosion droht. Damit den Leitungen eine gewisse Beweglichkeit gesichert wird, ist an das Ende ein Schlauch gesetzt, der sich bequem nach dem Ort führen läßt. Die Explosion der Wetter wird im Wesentlichen durch Kohlenwasserstoffe, insbesondere Grubengas, herbeigeführt.

Der Untersuchungsbeamte kennt die Grenze und stellt durch fortlaufende Prüfung fest, wie weit sie noch entfernt ist. Dazu bedient er sich folgender Methode. Er mischt der aus einem bestimmten Ort abgesaugten Luft einen bestimmten Prozentsatz Grubengas oder Leuchtgas bei und setzt das Gemenge der Wirkung einer Zündvorrichtung aus. Das zugemengte Gasquantum ist so bemessen, daß es das Gesammtgemisch bereits explosibel macht, bevor noch die Grubenluft an sich zum Explodiren gebracht werden kann. Die Explosion im Apparat zeigt an, daß sofort besondere Maßregeln zum Schutze der Arbeiter und des Werkes zu treffen sind. Es werden elektrische Warnungssignale nach unten abgegeben und die Leute zum Verlassen des Ortes gezwungen. Da die Anbringung so vieler Rohrleitungen, als Orte vorhanden sind, auf Schwierigkeiten stößt, kann man sich auch auf eine oder einige Hauptleitungen beschränken und diese unten verzweigen. Die Ansaugung der Gase wird dann aber umständlicher, Es muß jedesmal umgeschaltet und dann so lange gesaugt werden, bis die Rohrleitung den früheren Inhalt ganz abgegeben und frischen angenommen hat. Explosionen, die durch den vertheilten Kohlenstaub drohen, zeigt der Apparat nicht an, weil die Absaugung des Kohlenstaubes durch die langen Leitungen nicht gelingt. Gegen diesen gefährlichen Feind geht man ja aber erfolgreich mit Wasserberieselung vor.

Zollbestimmungen für St. Louis.

Die von dem Schatzamtsdepartement in Washington angeordneten Zollvorschriften, nach welchen sich die fremdländischen Aussteller bei Beschickung der St. Louiser Weltausstellung zu richten haben, bestimmen, daß solche Ausstellungsgegenstände, um zollfrei zu sein, unter Zollverschluß in dem ersten zugänglichen Zollhafen gelandet und von dort weiter unter Zollverschluß nach der Ausstellung geschickt werden und dort bis zum Schluß der Ausstellung unter Zollverschluß bleiben. Darauf müssen die Waaren über denselben Hafen, wo sie gelandet wurden, wieder ausgeführt werden. Diese Verordnungen benöthigen die Anstellung von etwa 500 Zollbeamten, Inspektoren, Aufsehern und anderen Beamten, die während der Ausstellung in St. Louis auf dem Platze sein werden. In den verschiedenen Ausstellungs-Abtheilungen werden die Zollbeamten darauf zu achten haben, daß kein heimlicher Umsatz von fremdländischen Artikeln auf der Ausstellung erfolgt. Von allen Waaren, die in der Ausland-Abtheilung verkauft werden, haben sie die betr. Zölle zu erheben. Auch müssen die Zollbeamten die Verpackung der fremdländischen Gegenstände bei dem Versandt aus St. Louis überwachen.

Vorschriften für Trödler.

Laut einem kürzlich für den Staat New York in Kraft getretenen Gesetze haben Lumpen- und Alteisenhändler jährlich eine Licenz zum Preise von $5 zu lösen. Sie haben der Polizei ein Verzeichniß ihrer Ankäufe aller Arten von Metall, namentlich von Kupferdraht und Messing, nebst dem Namen und Wohnort des Verkäufers zu liefern. Sie haben solche Gegenstände fünf Tage lang von anderem Geräth getrennt zu halten. Sie dürfen keine Sachen von Kindern unter 16 Jahren annehmen oder kaufen und dürfen Draht, Kabelstücke, Kupfer, Blei, Zinn, Eisen oder Messing nicht annehmen, welches von einer Eisenbahn-, Telephon-, Telegraph-, Gasgesellschaft oder Gesellschaft für elektrische Beleuchtung benutzt ist oder einer solchen gehört, bevor sie sich genau darüber erkundigt haben, daß die Person, welche dergleichen anbietet, zu dem Verkauf berechtigt ist. Verletzungen der Vorschriften werden mit strengen Strafen bedroht.

Farmarbeiter verlangt.

Ein Vorschlag zur Abhilfe der ländlichen Arbeiternoth.

Im Hinblick auf die Erntezeit ist im Westen, besonders in Kansas, die Frage nach Arbeitskräften wieder akut geworden, da der Farmer mit den wenigen Knechten, die er das ganze Jahr hindurch hält, die Masse auf einmal sich häufender Arbeit nicht bewältigen kann.

Der Superintendent des Freien Arbeitsnachweisbureaus des States Kansas ist, wie der „Milwaukee Herold" zu melden weiß, mit Gesuchen um Zuweisung von Leuten überlaufen, denen bis zu $3 Lohn per Tag bei freier Station geboten wird. An einem einzigen Orte wereden für die Farmer der Umgegend 1000 Mann verlangt, im ganzen Staate sind circa 28,000 nöthig.

„Der Lohn," schreibt das genannte Blatt, „ist verlockend genug. Mit $18 per Woche oder $70 im Monat, ohne Gelegenheit, einen Cent davon auszugeben, würde sich Mancher glücklich schätzen. Der Fehler ist nur, daß der schöne Lohn nicht lange anhält. Nach ein paar Wochen hat der Aushelfer seine Schuldigkeit gethan und kann gehen, woher er gekommen ist, und kein Mensch kümmert sich weiter um ihn. Es ist deshalb auch nicht darauf zu rechnen, daß Arbeiter aus anderen Erwerbszweigen sich bestimmen lassen würden, auf's Land zu gehen. In diesen Zeiten flotten Geschäftsganges schon einmal gar nicht. Der geschulte Arbeiter verdient ohnehin so viel, wenn nicht mehr, als der Farmer bieten kann, und der Tagelöhner, der etwa nur $1.25 erhält, hat in den Städten zur Zeit genug zu thun, bleibt selbstverständlich am liebsten da, wo er ansässig geworden oder im Kosthaus eingewöhnt ist, und denkt nicht daran, einen sicheren „Job" aufzugeben. Selbst in schlechten Zeiten wird es schwer halten, die Arbeitslosen von der Stadt auf das Land zu schicken. Wer das Stadtleben gewohnt ist, bleibt gern dabei und zudem ist die Arbeit im Felde doch eine so wesentlich andere als die des Tagelöhners, daß dieser sich sehr ungeschickt anstellen, dem Farmer nur von geringem Nutzen sein würde."

Alle Versuche, das Problem zu lösen, sind bislang fehlgeschlagen. Die Schwierigkeit wird sich nicht anders heben lassen, als indem man eine Aenderung im System vornimmt.

Eine theilweise Lösung der brennenden Frage wäre es, wenn der Farmer, der die erforderliche Anzahl von Arbeitskräften nicht aufzutreiben vermag, sich darauf beschränkte, eine geringere Zahl von Aecker mit Getreide zu bestellen, und sich lieber auf vielseitigere Kultur verlegte, bei welcher sich die Arbeit über einen größeren Zeitraum, über das ganze Jahr vertheilt.

Eine durchgreifendere Reform würde erzielt werden, wenn man an's Werk ginge, inmitten der Farmbezirke verwandte Industrien einzuführen, in denen eine größere Anzahl Arbeiter das ganze Jahr hindurch Beschäftigung haben würde. Es müßte dann die Arbeit in der Fabrik so eingerichtet werden, daß die Leute während der Erntezeit austreten und zur Arbeit auf das Feld gehen. Obendrein kann kein Zweifel darüber obwalten, daß diese Maßregel auf den allgemeinen Gesundheitszustand der Arbeiter von nur wohlthätigem Einfluß sich erweisen würde.

Das neue Armeegewehr.

Der Kriegssekretär in Washington hat die von General Crozier, dem Chef des Artillerie-Bureaus, befürwortete Einführung des verbesserten Magazingewehrs für die Bundesarmee, mit welchem seit einem Jahre Versuche gemacht worden sind, gutgeheißen, und Crozier hat an die Offiziere des Arsenals in Springfield die Ordre ergehen lassen, die Vorbereitungen für die Fabrikation des neuen Gewehrs so viel wie möglich zu beschleunigen. Es wird wahrscheinlich ein Jahr nehmen, eine genügende Anzahl der neuen Gewehre herzustellen, um die ganze reguläre Armee mit diesem bewaffnen zu können, an Stelle des jetzt gebrauchten Krag-Jörgensen-Gewehrs. Der Lauf des neuen Gewehrs hat eine Länge von nur 24 Zoll, während der Lauf des Krag-Jörgensen-Infanteriegewehres 30 Zoll und der der jetzigen Karabiner der Kavallerie 22 Zoll lang ist. Das neue Gewehr ist leichter zu handhaben als das alte und auch von geringerem Gewichte als dieses. Es ist mit einem Stichbajonett, anstatt des jetzigen Haubajonetts, versehen und soll auch in der Marine eingeführt werden, so daß dieselbe Art von Munition in der Armee und in der Marine gebraucht werden kann.

Neuerungen in Yale. Der Vorstand der Yale-Universität hat beschlossen, den „Freshmen" die Wahl von fünf unter acht Studienkursen freizugeben und zu gestatten, daß für die Aufnahme in's Kollege an Stelle des Griechischen Leistungen in der höheren Mathematik und in modernen Sprachen (Deutsch und Französisch) substituirt werden können. Die Neuerung tritt mit dem Studienjahr 1904 in Kraft. Von den fünf Kursen, wofür sich die „Freshmen" entscheiden, müssen drei von denselben schon in einer Vorbereitungsschule betrieben worden sein. Gifford Pincott, Chef des Forst-Departements in Washington, wurde mit der Professur für Forstwissenschaft an der Universität betraut.

Lokales.

— Knabenschuhe in den Nummern 12, 13 und 1, 85c beim Graber.

— Die größte und beste Auswahl von Tapeten findet man bei Bartenbach's.

— Ein Glas wohlschmeckendes Dick Bros. Bier, guten Whisky, die besten Weine und Cigarren und feinen Lunch giebt's Alles beim Christ Ronnfeldt.

— Frau Anna Ruge von Worms, welche kürzlich wegen eines hartnäckigen Krebsleidens nach dem hiesigen Hospital gebracht wurde, starb daselbst letzten Freitag. Das Begräbniß fand am Montag auf dem Friedhof zu Worms statt.

— Der Vater von Oscar Wells, über dessen Tod kürzlich die Nachricht hier eintraf, wobei jedoch keine Todesursache angegeben war, starb, indem er sich den Hals brach. Er stürzte von einem Fuder Heu. Der Verunglückte war 76 Jahre alt und noch sehr rüstig.

— In großem Freundeskreise von Stadt und Land feierte Frau John Neubert auf dem Eiland am letzten Sonntag ihren Geburtstag. Die vielen Gäste wurden großartig bewirthet und amüsirten sich Alle auf das beste, wie das bei Mama Neubert selbstverständlich ist.

— In Pierpoint's Laden wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag ein Einbruch durch ein Hinterfenster verübt und aus der Kasse etwa $10 in Pennies gestohlen. Auch einige Waaren wurden mitgenommen, doch ließ sich nicht Alles feststellen. Von den Dieben hat man natürlich keine Spur.

— Im nordwestlichen Theil unseres County's, in der Gegend von Cameron, ereignete sich am Dienstag ein bedauernswerthes Unglück. Grant Afflebaugh war mit seiner Frau im Felde bei der Erntearbeit und ihr kleines Kind spielte im Hause. Es fiel kopfüber in einen Eimer voll Milch und ertrank. Das Kind war 1½ Jahr alt.

— Die Zeit des Hausreinigens ist dieses Jahrg arg verspätet wegen des schrecklich schlechten Wetters, doch endlich muß die Arbeit doch geschehen und da werden wohl die meisten Hausfrauen finden, daß dies oder jenes neue Möbelstück angeschafft oder ein altes durch etwas Neues und besser ersetzt werden sollte. Stattet deshalb einmal Sondermann's Möbel Emporium einen Besuch ab und trefft Eure Auswahl.

— Bei dem Preisschießen am Dienstag um den Schmelzer Becher trug Gus Sievers den Sieg davon. Der Stand der verschiedenen Schützen war wie folgt: Sievers 20, Kolls 19, Hart 19, Morris 19, J. O'Bryan 17, Mar Egge 11, D. O'Bryan 10. Dann fand noch ein Schießen statt um eine von der Hart Gun Co. gestiftete Medaille, wobei Morris der Gewinner war mit 20; Kolls hatte 17, Sievers 16, Egge 16, Hart 13, D. O'Bryan 13.

— Phillipp Gammel war dieser Tage 'mal wieder im Schlamassel und setzte das Polizeigericht in Unruhe, indem er behauptete, mehrere Jungen hätten ihm eine Kiste Kautabak von seinem Wagen gestohlen und den Tabak verkauft. Richter Garn bedeutete ihm jedoch, er solle zum Stadtanwalt gehen und diesen die Anklage erheben lassen, sonst könne nichts geschehen. Darauf wurde nun Anwalt Garlow, dessen „Assistent" Cleary jr. und eine ganze Anzahl kleine Jungen zusammengetrommelt (letztere waren die angeblichen Tabakdiebe) und nun sollte der Polizeirichter schrecklich in's Gericht gehen. Er sagte aber, Garlow müsse erst die Anklage erheben, wozu dieser jedoch keine Lust verspürte und drückte er sich, die Sache seinem „Assistenten" zuschiebend, doch dieser wußte auch nicht ein noch aus und der Polizeirichter gab ihm zu verstehen, er würde sich mit einer Anklage nur blamiren, denn es hatte sich schon längst herausgestellt, daß überhaupt gar kein Diebstahl vorlag, sondern Gammel hatte die Kiste Tabak, die er mit anderen Waaren von der G. J. Mercantile Co. nach dem B. & M. Bahnhof zu fahren hatte, einfach verloren und zwar in der Alley hinter Veit's und Sondermann's Geschäften, wo ein Haufen allerlei Krimskrams lag. Mehrere Jungen fanden das Ding, meinten es sei weggeworfen als schlecht, nahmen die Kiste mit und der Tabak wurde an all' und Jeden freigebig vertheilt. Solch' ein Vorrath von Tabak war noch nicht dagewesen! Von Diebstahl konnte also keine Rede sein und auch nicht von Bestrafung der Kinder wegen Diebstahl. Gammel ist natürlich der Mercantile Co. verantwortlich für den verlorenen Tabak, eine Kiste „Navy" im Werthe von etwa $5.00. Er sollte gar keinen Skandal machen und die „5" einfach bezahlen, er hat's ja hoffentlich noch übrig von den bewußten „25," die er letztes Jahr so ehrlich „verdiente."

Mit irgend einem Strauße kann's ein junger Mann in Paris aufnehmen, über den Dr. Mounior berichtet, daß er eine Operation an demselben vorzunehmen gezwungen war und entnahm er dem Magen des Menschen folgende gewiß nicht leicht verdauliche Artikel: Neun Theelöffel, fünf lange Stopfnadeln, eine Messerklinge, eine dreizinkige Gabel und einen Kamm, was alles zusammen etwa ein Pfund wog. Der Patient, welcher Selbstmord begehen wollte, befindet sich ganz wohl.

Hier sind Kleidung-Bargains

Es ist jetzt Juli—nach dem Vierten—und der große Andrang ist vorbei. Wir haben jetzt Zeit aufzuathmen und uns umzusehen, und da sehen wir viele Anzüge und Hosen, mit denen wir weit lieber zu niedrigen Preisen aufräumen als sie überzuführen.

Einige sind die besten die wir je hatten—wenige von einer Sorte nachgeblieben; das zeigt was die Leute von ihnen denken.

Dieser Verkauf ist die Folge einer geschäftigen Saison. Wir finden uns nicht mit großen Massen unverkauft—aber wir werden bei diesem Verkauf den Rest unserer Sommerkleidung losschlagen und solcherart die geschäftigste Saison Zeit unseres Bestehens beenden. Die Kleider sind nicht lange hier—die heruntergeschnittenen Preise werden sie schnell absetzen. Um Euren Antheil hieran zu erhalten, dürft Ihr nicht lange zögern.

Männerröcke und Westen zum halben Preis.

Dieses sind übriggebliebene Röcke und Westen wo die Hosen verkauft sind, perfekt in jeder Hinsicht, rangirend im Preis von $3.50 bis $10 für Rock u. Weste. Aufgeräumt wird damit zu einem Rabatt von 50 Proz. vom reg. Preis:

$3.50 Rock und Weste, jetzt	1.75	$ 7.00 Rock und Weste, jetzt	3.50
$4 25 Rock und Weste, jetzt	2.13	$ 8.00 Rock und Weste, jetzt	4.00
$5.00 Rock und Weste, jetzt	2.50	$ 9.00 Rock und Weste, jetzt	4.75
$6.00 Rock und Weste, jetzt	3.25	$10.00 Rock und Weste, jetzt	5.00

Anzüge für Jünglinge, Alter 14 bis 20 Jahre.

Dieses sind hellfarbige, ganzwollene Anzüge mit langen Hosen, werth von 5 bis 10, keiner davon der nicht ein guter Werth zum regulären Preis wäre. Wünschend mit dieser Auswahl aufzuräumen, bieten wir Euch an, davon auszusuchen, zu einem Rabatt von 50 Prozent oder zum **halben Preis.**

$ 7.50 Jünglingsanzüge, jetzt	3.75	$5.00 Jünglingsanzüge, jetzt	2.50
$ 8.75 Jünglingsanzüge, jetzt	4.37	$5.75 Jünglingsanzüge, jetzt	2.87
$10.00 Jünglingsanzüge, jetzt	5.00	$6 50 Jünglingsanzüge, jetzt	3.25

150 Knaben-Kniehosen-Anzüge zum halben Preis.

Dieses sind Enden und Uebrigbleibsel von dem enormen Absatz dieser Saison, ausgezeichnete Waaren, werth von $1.25 bis $5.00 pro Anzug. Wir haben alle Größen wie folgt: Alter 4, 5, 6, 9, 12 und 14. Einige Größen sind groß, andere klein und wir sind ziemlich sicher, sie für alle Alter passend zu haben.

$1.25 Knaben-Kniehosenanzüge, jetzt	62c	$3.00 Knaben-Kniehosenanzüge, jetzt	1.50
$2.00 Knaben-Kniehosenanzüge, jetzt	1.00	$4.25 Knaben-Kniehosenanzüge, jetzt	2.12
$2.50 Knaben-Kniehosenanzüge, jetzt	1.25	$5.00 Knaben-Kniehosenanzüge, jetzt	2.50

75 waschbare Männerröcke und Westen, werth von $1 25 bis $2.50, zu **50c.**

50 leichte Sommerröcke für Männer, werth von 50c bis $1.25, um schnell damit aufzuräumen, jetzt **25c.**

Wolbach's
GRAND ISLAND, NEB.

Waschbare Kniehosen für Knaben, aus weißem Duck, blauem Chambray und kleinfigurirtem Galatet Cloth, um damit aufzuräumen, zu **23c, 35c** und **48c** das Paar.

Grover Cleveland wurde letzten Samstag zu Buzzards Bay, Mass., von seiner Gattin mit einem gesunden Jungen beschenkt. Der Grover legt sich auf seine alten Tage noch eine ganz respektable Familie zu!

Unsere Regierung macht bekanntlich seit längerer Zeit den Versuch, den allgemeinen Waldverwüstungen etwas Einhalt zu gebieten, was allerdings schon etwas spät ist. Doch besser spät als niemals. Sodann sollte auch das Forstwesen mehr gepflegt werden und zu diesem Zweck wurde eine Forstschule etablirt, der $165,000 werth Wald (30,000 Acker) und $50,000 in Baar zur Verfügung gestellt wurden, um praktische Forstwirthschaft zu üben und den Schülern dieselbe beizubringen. Dies war nun ein sehr lobenswerthes Beginnen und die Leiter des Instituts, Cornell College of Forestry, hatten eine sehr dankbare und leichte Aufgabe. Wie aber haben sie dieselbe erfüllt! Anstatt ihre Aufgabe richtig aufzufassen und richtige Forstwirthschaft zu üben, d. h. den Bestand des Waldes zu erhalten und nur solche Bäume zu fällen wie sich's gehört, brachten sie es fertig, in drei Jahren 1500 Acker völlig abzuholzen und 275 Acker haben sie in der Zeit wieder gepflanzt! Eine nette Forstwirthschaft das! Infolgedessen ist denn auch diese „Forstschule" (wer lacht da?) suspendirt worden. Die Regierung hätte besser gethan, einige „dumme Jungen" oder gewöhnliche Bauern von drüben zu nehmen, um dieselben die Forstwirthschaft an der betr. Stelle ausüben zu lassen, dieselben hätten besser gethan als die ausgewählten „hohen Herren" welche die Leitung in Händen hatten. Man wird hier, wie es scheint, in Bezug auf Waldwirthschaft nicht eher gescheidt, als bis das letzte bischen Wald verschwunden ist.

Aus dem Staate.

* Letzten Sonntag spielten die Angestellten von Krug's Brauerei, Omaha, gegen diejenigen von Jetter's Süd-Omaha Brauerei Baseball und wurden Krug's Baseballisten geschlagen mit 21 gegen 16.

* Gestern Vormittag kam Frau Norah Blue von Juniata nach Hastings zur Office des Zahnarztes J. A. George und ließ sich Zähne ausziehen. Dr. Schaufelberger chloroformirte sie und zog ihr etwa ein Dutzend Zähne aus. Darauf erholte sie sich soweit, daß sie aufstehen konnte um auszuspucken. Dann sank sie in den Stuhl zurück und starb.

* George Trerler wurde zu Minden unter der Anklage arretirt, von West Point ein Gespann Pferde nebst Buggy gestohlen zu haben. Er hatte das Fuhrwerk an einen Farmer bei Minden für $100 verkauft und sich dann mit seiner Begleiterin auf einen B. & M. Zug gesetzt, um nach Omaha zu fahren. Man telegraphirte nach Kenesaw, wo das Pärchen erwischt und nach Minden zurückgebracht wurde. Das gelungenste bei der Geschichte ist, daß das junge Paar sich erst kürzlich verheirathete und auf der Hochzeitsreise befindet. Eine merkwürdige Hochzeitsreise! Ihre Eltern wohnen in Pennsylvanien.

* Nebraska City ist jetzt wieder Sonntags „trocken" und sind Extra-Polizisten angestellt, damit genügend Wächter da sind, um zu verhindern, daß irgend ein Wirth einem Durstigen ein Glas Bier verabreicht. Nun, die welche Sonntags Durst haben, müssen sich halt ein „Fäßlein" aus der Brauerei besorgen und werden's wohl auch thun!

* Nachdem kürzlich durch den starken Wind das Getreide so stark niedergelegt, daß man es mit der Maschine nicht fassen konnte, zerbrachen sich eine Anzahl Farmer die Köpfe darüber, wie wohl dem Uebelstand abzuhelfen sei und noch so viel als möglich von dem schönen Weizen gerettet werden könne. Einigen Farmern zwischen Lawrence und Hastings gebührt das Verdienst, ein Mittel ausfindig gemacht zu haben, das denn auch in der dortigen Gegend allgemein in Anwendung gebracht wurde. Es besteht darin, eine gewöhnliche Heuharke zu nehmen, jeden zweiten Zinken daraus zu entfernen und damit den Weizen sozusagen zu „kämmen". Dann wird mit dem Selbstbinder den entgegengesetzten Weg geschnitten und derselbe nimmt den Weizen gut auf und bindet ihn. Die Bündel sind natürlich etwas wüst, doch der größte Theil des Weizens wird gerettet.

* Ein eigenthümlicher Fall, wie Jemand ganz gemüthlich um seine Strafe kam, wird von Hastings berichtet. Ein gewisser Robert Weltz war in Kearney County wegen Verkaufs von Liquör ohne Lizens um $100 und Kosten gestraft, welche letzteren sich auf $90 beliefen. Da er die nöthige Summe nicht aufbringen konnte, wurde er dem Gefängniß überwiesen, doch gab man ihm das Privilegium, Jemand zu suchen, der sich für ihn verbürgte. Er ging nun auf die Suche und zwar 40 Tage lang. Alltäglich berichtete er dem Sheriff über seinen Mißerfolg. Schließlich wurde dem Sheriff die Zeit lang dabei, und da Kearney County kein Gefängniß hat, wurde er nach Adams County transferirt. Hier begann Weltz jedoch ein Habeas Corpus Verfahren und entschied der Countyrichter, daß der Angeklagte seine Strafe bereits abgedient, da er vierzig Tage lang sich täglich beim Sheriff von Kearney County gemeldet habe.

* Ein schreckliches Erlebniß, das aber wunderbarerweise merkwürdig glücklich für ihn verlief, hatte der junge Farmer Robert Spencer bei Nebraska City. Er war beim Grasmähen, als er plötzlich in ein Hummelnest gerieth. Der Hummelschwarm fiel über ihn und die Pferde her und daß die letzteren durchbrannten ist nicht zu verwundern. Spencer versuchte die Pferde zu halten, jedoch umsonst, ganz wild rasten sie weiter und Spencer wurde von seinem Sitz geworfen, gerade vor die Sichel, welche in vollem Gange war. Durch die Finger wurden jedoch die Beine des Unglücklichen zurückgehalten, so daß die Messer sie nicht erwischten. Er hatte die Zügel in der Hand behalten und schließlich gelang es ihm, die Pferde zum Stillstand zu bringen. Er war etwa eine halbe Meile so vor der Sichel her geschleift worden und natürlich war ihm an einer Anzahl Stellen das Fleisch zerrissen, doch ist es fast ein Wunder zu nennen, daß er so glimpflich davonkam.

* Die 13 Jahre alte Gertrud, Tochter von Frank Kunzmann zu Plattsmouth, machte einen Selbstmordversuch, der nur zu gut gelang. Das Mädchen schoß sich mit einem Revolver durch die linke Brust. Die Kugel durchdrang den Körper und blieb in der Wand stecken. Ihr Zustand war hoffnungslos und ist das Mädchen inzwischen wahrscheinlich gestorben. Die Eltern sind trostlos vor Schmerz.

Kein Erbarmen gezeigt.

„Jahrelang wurde ich unausgesetzt vom Schicksal verfolgt," schreibt F. A. Gulledge, Verbena, Ala. „Ich hatte die Hämorrhoiden im höchsten Grade, welche 24 Tumors verursachten. Als Alles fehlschlug, kurirte mich Bucklen's Arnikasalbe. Ebenso gut für Brandwunden und alle Reißen und Schnitzen. Nur 25c in Buchheit's Apotheke.

Obstbäume.

Ich bin fertig, Bestellungen entgegenzunehmen für Herbstablieferung von Bäumen und Sträuchern. Viele versäumten es dieses Frühjahr oder kamen zu spät zu mir, so daß ich ihre Bestellungen nicht mehr annehmen wollte. Bestellt früh und Ihr erhaltet die Bäume wenn die richtige Zeit dazu ist. Meine Preise sind so niedrig als die niedrigsten und viele bedeutend niedriger. Außerdem gebe ich besondere Prämien bei allen Bestellungen, wodurch Ihr die doppelte Anzahl Bäume erhaltet, z. B. wie folgt:

Bestellt „Gold" Pflaume, 1ste Größe und Ihr erhaltet dieselbe Anzahl „Shiro" Pflaumenbäume als Prämie.

Bestellt „Tyehouse," „Montmorency," „Baldwin" Kirschen und Ihr erhaltet die doppelte Anzahl russ. Maulbeeren als Prämie.

Bestellt „Apple of Commerce," „Champion," „Delicious," Aepfel und Ihr erhaltet dieselbe Anzahl „Muir" Pfirsichbäume.

Bestellt zweijährige „Concord," „Diamond," „Niagara," „Brighton," „Worden" Weinreben und ich gebe Euch dieselbe Anzahl Concord, einjährig, als Prämie.

Bestellt 2jährige „London Market" Johannisbeeren und ich gebe Euch dieselbe Anzahl „Wyoming Red" Weinreben als Prämien.

So sind der Prämien noch viele mehr, doch kann ich nicht alle anführen, deshalb fragt nach. Diese Prämienliste ist nur gültig bis zum 11. Juli 1903. Macht Eure Bestellungen für Herbst 1902 und Frühjahr 1904 so bald als möglich. Zahlungen sind erst zu machen bei Ablieferung der Waare.

J. P. Windolph.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen...per Bu.	50
Corn .... „	40
Hafer.... „	30
Roggen.. „	32
Gerste ... „	35
Kartoffeln „	50
Heu per Tonne	6.00—7.50
Butter ..per Pfd.	13
Eier....per Dtzd.	10
Hühner, Alte per lb	7
Hühner, junge „ „	12½
Schweine....pro 100 Pfd	4.90—4.70
Schlachtvieh. „ „ „	3.50
Kälber, fette, pro Pfd.	